

Ich kehre zu meinem Feldstuhl zurück, lasse mir meine Landkarte und einen Whisky bringen.

Also . . . Omar el Fadlalla ist zurückgekehrt. Der berühmte Scheich, der Schrecken aller Bewohner Nordafrikas, die Qual aller Militärposten, zurückgekehrt, um von neuem den Herrn auf den südlichen Straßen zu spielen. Man konnte ihm Mut und Dreistigkeiten nicht abstreiten. Während zehn Jahren hatte er den Schlaf aller Gouverneure gestört. Unfaßbar und überall anwesend, hielt er mit einigen tausend Leuten die Soldaten einer Armee in Schach. Heimlich wurde er von den ihm wohlwollenden Arabern der Küste verproviantiert; er war überall und nirgends. Die Legende der Unverwundbarkeit und Unbesieglichkeit haftete ihm an.

Besonders die Frauen schwärmten für ihn. Um Verhandlungen in der Guerillafrage zu führen, war er unter freiem Geleit in die Hauptstadt gekommen. Sein energischer, bärtiger, von der Sonne gebräunter Kopf hatte ernstlich den von Ramon Novarro in seinem letzten Film geernteten Erfolg untergraben. Bei allen Dinern unterhielt man sich über ihn. Er wurde zum Helden des Tages.

Auf der Durchreise durch Meknes traf ich den Scheich im Salon einer Französin, die vorgab, für den Orient zu schwärmen, und sich oft in der Begleitung des schönen Räubers zeigte. Böse Zungen behaupteten sogar, daß sie seine Begleitung auch in der Nacht nicht verschmähte.

„Mein lieber B.“, erklärte sie mir, „welch reizender Mann ist dieser Scheich, welch Taktgefühl und gute Manieren. Ah! Ich verstehe gut, daß alle Frauen in ihn verliebt sind. Wollen Sie ihn kennenlernen?“

Der Araber saß in einem Klubsessel, umgeben von einem Kreis andächtiger, begeisterter Frauen. Ich weigerte mich, ihn kennenzulernen, aus dem einfachen Grunde, daß ich schon mehr als einmal die Bekanntschaft seiner Kugeln bei Gefechten gemacht hatte. Ich sagte dies der Gastgeberin und wir trennten uns etwas erzürnt.

Ein ganzes Jahr hörte man nichts von Omar el Fadlalla. Seinem Verschwinden wurden

tausend Gründe gegeben. Man glaubte ihn tot oder schwerverwundet oder im Gefolge einer alten abenteuerlustigen Engländerin, die er nach Aegypten begleitet haben sollte. Man munkelte sogar, daß er für einen orientalischen Film nach Hollywood engagiert sei. Aber am wahrscheinlichsten war es wohl, daß er von einem friedliebenden Gouverneur eine stattliche Summe erhalten hatte, mit der Bitte, die englische Nachbarkolonie zu beehren.

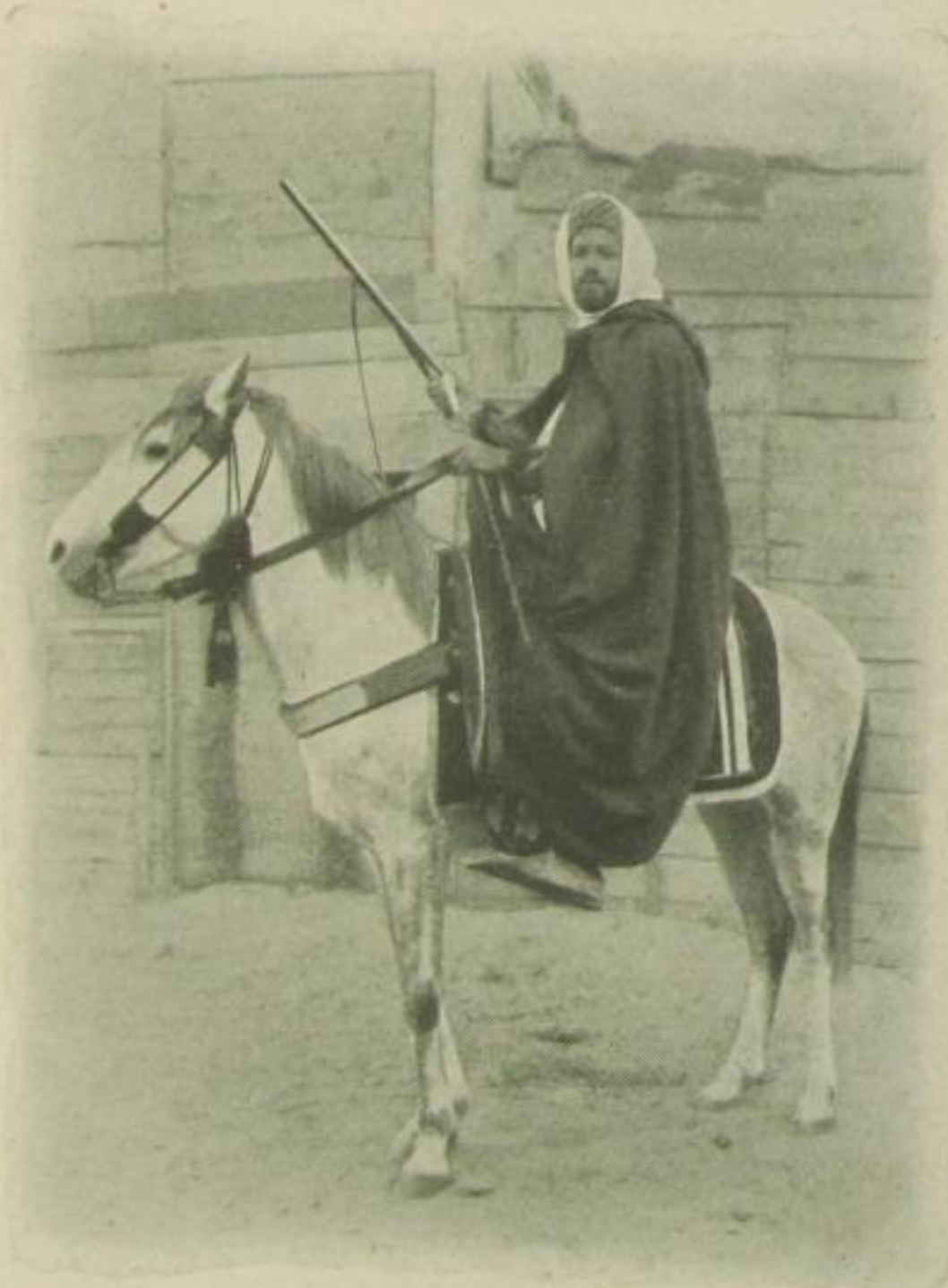
Weshalb erschien er nun wieder? Trieb ihn Heimweh zurück? Brauchte er neuerdings Moneten oder folgte er den Spuren einer schönen Frau?

„Nur Gott weiß, was sich in dem Kopf eines Arabers und im Herzen einer Frau abspielt“, sagt Mohammed. Vielleicht schicken ihn uns die Engländer aus denselben Motiven zurück. Die Geschichte Afrikas ist voll von derlei Freundschaftsgeschenken.

*

„Hassen, Scheich Omar ist zurück . . .“

Nicht ein Muskel bewegte sich



Phot. Riccardo Saver

Der Kopf, auf den 100 000 Francs gesetzt waren: Scheich Omar el Fadlalla, der Schrecken aller Bewohner Nordafrikas, einer der gefürchtesten arabischen Rebellen